

## Den lyrischen Sprecher untersuchen

- Der lyrische Sprecher kann als ein lyrisches Ich oder Wir auftreten oder sich hinter der Darstellung „verstecken“.
- Der lyrische Sprecher kann etwas **erleben**, über etwas **nachdenken** oder den Leser zu etwas **auffordern**.



So geht's

### Friedrich Hebbel: Herbstbild

Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!  
Die Luft ist still, als atmete man kaum,  
Und dennoch fallen raschelnd, fern und nah,  
Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.

5 O stör sie nicht, die Feier der Natur!

Dies ist die Lese, die sie selber hält,  
Denn heute löst sich von den Zweigen nur,  
Was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.

**Lese:**

Ernte, besonders  
von Weintrauben

- **lyrischer Sprecher:** „ich“ (V. 1)
- **Hier erlebt das lyrische Ich etwas:**
  - „Dies ist ...“ (V. 1)
  - „heute ...“ (V. 7) } gegenwärtiges Erlebnis
  - „O“ (V. 5) → gefühlvolles Ich
- **Hier fordert das lyrische Ich auf, ...**
  - die Natur nicht zu stören (V. 5).
- **Hier denkt das lyrische Ich nach über ...**
  - die Bedeutung dieses herbstlichen Geschehens (V. 6).

*Der Autor wählt als lyrischen Sprecher ein Ich, das die Stimmung zur Zeit der Obstreife erlebt. Die Begeisterung, die das lyrische Ich dabei verspürt, drückt sich in Vers 5 in dem „O“ aus sowie in dem Aufruf an den Leser, dieses Naturereignis nicht zu stören. Seine folgenden Gedanken zu dieser Herbstzeit in Vers 6 bis 8 erklären, warum der Mensch die Natur beim Herabfallen der reifen Früchte nicht stören soll: Das lyrische Ich versteht dieses Geschehen als eine Ernte, bei der die Natur nur die reifsten Früchte auswählt.*